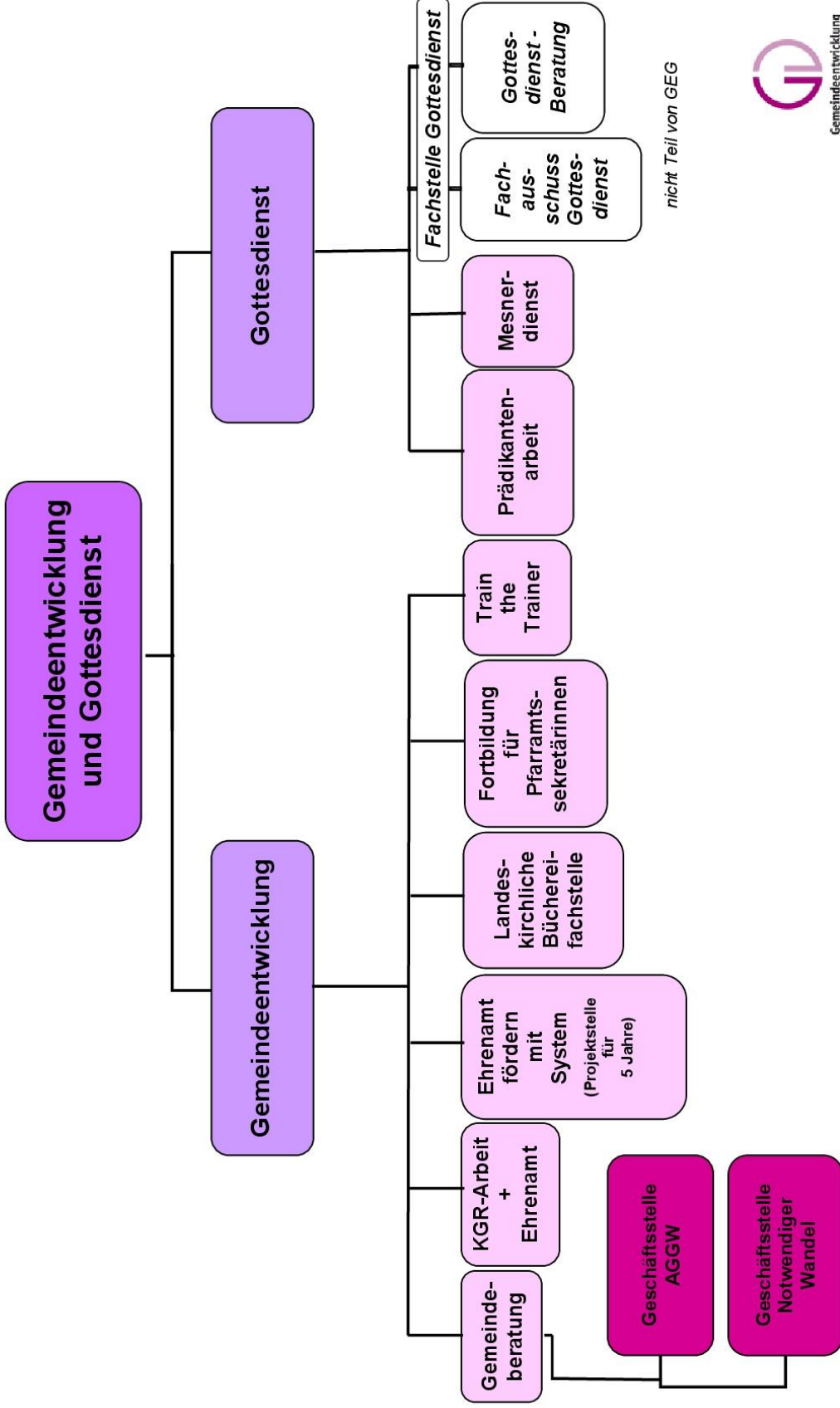


Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)

Jahresbericht 2016



Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)



Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

nicht Teil von GEG

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Inhaltsverzeichnis

Stellensituation	4
Bericht der Leitung	5
Gemeindeentwicklung	
Gemeindeberatung.....	6
Kirchengemeinderatsarbeit und Ehrenamt.....	9
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	11
Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen.....	14
Train the Trainer (TTT).....	16
Gottesdienst	
Prädikantenarbeit.....	17
Prädikantenaus- und fortbildung.....	19
Mesnerdienst.....	21
Anhang: Die Zahlen im Überblick	
Gemeindeberatung.....	23
Kirchengemeinderatsarbeit.....	24
Ehrenamt fördern mit System.....	25
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	26
Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen.....	27
Train the Trainer (TTT).....	28
Prädikantenpfarramt.....	29
Mesnerdienst.....	31

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Stellensituation

Gemeindeentwicklung

Ute Berger	Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen	100%
Brunhilde Clauß	Ehrenamt, Projektstelle „Ehrenamt fördern mit System (2012 – 2016)“	50%
Gisela Dehlinger	Leitung, Gemeindeberatung, TTT	100%
Hans-Martin Härter	Kirchengemeinderatsarbeit	100%
Eva v. Lukowicz	Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg	100%
Martina Fischle	Sekretariat Gemeindeberatung (ab 01.06.16) und PfarramtssekretärInnen	75%
Angelika Reißing	Sekretariat KGR-Arbeit, Projekt Ehrenamt fördern mit System	75%
	Sekretariat Train the Trainer (ab 01.06.2016)	20%
Angela Steck	Abteilungssekretariat, Gemeindeberatung (bis 31.05.16)	50%

Gottesdienst

Hartmut Mildenerger	Prädikanten- und Mesnerpfarramt (bis 31.05.16)	100%
Tabea Frey	Prädikanten- und Mesnerpfarramt (ab 01.06.2016)	
Benedikt Osiw	Prädikanten- und Mesnerpfarramt	50%
Dr. Evelina Volkmann	Prädikantenaus- und fortbildung	50%*
Martina Fischle	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung (bis 31.05.16)	50%
Kathrin Fechner	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung (01.06. – 30.11.16)	50%
Dagmar Hoffmann	Sekretariat Prädikantenpfarramt	85%

* Dr. Evelina Volkmann ist mit ihren zweiten 50% verantwortlich für die Fachstelle Gottesdienst, zu der u.a. der Fachausschuss Gottesdienst und die Gottesdienstberatung gehören. Diese Stelle ist direkt Dezernat 1 zugeordnet.

Allgemeines

Im Vergleich zum Jahr 2015 war das Jahr 2016 für Gemeindeentwicklung und Gottesdienst wesentlich entspannter.

- Mit dem Projekt „Integrierte Beratung SPI“ hat sich eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelt (s.u. Gemeindeberatung).
- Die Landessynode hat im Sommer 2016 beschlossen, dass nach Abschluss des Projekts „Ehrenamt fördern mit System“ (50%) eine 100% Fachstelle Ehrenamt eingerichtet wird. Neben der Erhöhung ist erfreulich, dass diese Stelle nicht befristet sein wird.
- Die Zukunft der Büchereifachstelle ist inzwischen gesichert. 2017 wird noch zu klären sein, ob die Stelle auf 75% reduziert wird oder im ursprünglichen Umfang wieder ausgeschrieben werden kann.
- Im Bereich Gottesdienst gab es im Dezernat strukturelle Klärungen, die dazu geführt haben, dass die neue Fachstelle Gottesdienst mit ihren Angeboten für Gottesdienstberatung und Predigtcoaching, sowie dem EBZ-Fachausschuss Gottesdienst (leider) nicht mehr Teil von GEG ist.

Höhepunkte waren die Ausrichtung der D.A.CH.-Tagung durch die AGGW im Februar und der Abschluss des Projekts „Ehrenamt fördern mit System“. Ansonsten war deutlich, dass die Angebote von Gemeindeentwicklung und Gottesdienst für Haupt- und Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden gut nachgefragt sind und dem entsprechen, was dieser Personenkreis braucht, um seine Arbeit gut machen zu können. In nahezu allen Bereichen – und ganz besonders im Bereich der PfarramtssekretärInnen – wäre es wünschenswert, wir hätten mehr personelle Ressourcen und könnten unser Angebot ausweiten.

Erste Überlegungen, wie es gelingen könnte, die Arbeit der Büchereifachstelle auf 75% zu reduzieren, haben gezeigt, dass dies nur unter erheblichen Einschränkungen für die Ehrenamtlichen, die in diesem Bereich der Landeskirche tätig sind, möglich wäre.

Personelle Situation

Außer dem Wechsel auf der Stelle der Prädikanten- und Mesnerpfarrerin gab es in diesem Jahr Veränderungen nur in den Sekretariaten. Nachdem im Juni die 50% Sekretariatsstelle für die Prädikantenaus- und fortbildung und die Fachstelle Gottesdienst besetzt wurde, hat Frau Fischle zur Gemeindeberatung gewechselt. Erfreulich war auch, dass TTT mit Frau Reißing ab Juni endlich wieder ein Sekretariat hatte (20%). Manches, was in den fast 1 ½ Jahren nebenher erledigt werden musste, konnte dadurch aufgearbeitet werden.

Kooperationen im Evangelischen Bildungszentrum

Die bewährten Kooperationen (Mitarbeit im Pastoraltheologischen Kurs und bei den Ordinationstagungen von FEA und

Geistlicher Begleitung, Begleitung von Kollegialen Beratungsgruppen im Rahmen der FEA, gemeinsames Angebot mit AMD „Milieusensible Gemeindeberatung“ etc.) liefen auch im Jahr 2016 erfreulich.

Neu konzipiert haben wir in Kooperation mit den Missionarischen Diensten Württemberg und Baden eine Tagung zum Thema „Wie das Neue geboren wird. Entdecken, was in unserer Gemeinde Gestalt werden will“, die im Juli 2017 in Hohenwart stattfinden wird. Es geht uns dabei darum, Leitungsgremien in Kirchengemeinden zu ermutigen, neben allen Organisations- und Verwaltungsaufgaben auch dem Neuen, das sich entwickeln will, Raum zu geben.

In der Ausbildung der GottesdienstberaterInnen habe ich in einem Modul vorgestellt, was Prozessberatung bedeutet. Hier ist es beiden Seiten, der Gemeindeberatung wie der Gottesdienstberatung, wichtig, nicht in Konkurrenz zueinander zu geraten, sondern einander mit Prozess- und Fachberatung zu ergänzen.

Vielfältige Kooperationen gab es auch von Frau Berger (PfarramtssekretärInnen) sowohl mit der Gemeindeberatung (Was verändert sich für Kirchengemeinden, die fusionieren, im Bereich der Sekretariate?), mit der Projektstelle „Ehrenamt fördern mit System“ (Projekt „Ehrenamt im Gemeindebüro“), mit dem KGR-Referat (Studententag Wechsel im Pfarramt) und mit anderen Einrichtungen im Haus (z.B. PTZ: Konfi 3 – Workshop; Pfarrseminar: Herbstkonferenz der Vikare). Daneben bietet Frau Berger regelmäßig Fortbildungen für die Sekretärinnen im Haus Birkach an.

Der Diskussionsprozess zum Thema „Verhältnis der Ämter in der Kirche“ im Evangelischen Bildungszentrum, an dem AMD, FEA, GEG, KSA, Pastorkolleg, Pfarrseminar, PuM, PTZ und das Zentrum Diakonat beteiligt sind, wurde auch im Jahr 2016 mit mehreren Treffen fortgesetzt.

Geschäftsführung EBZ

Auch im Jahr 2016 ist es nicht gelungen, endlich eine neue Ordnung für das Bildungszentrum zu verabschieden. Nachdem der Prozess „EBZ 2016 – Bilanz, Strukturen, Wirkungen“ mit Beratungen in der Hauskonferenz am 24.04.15 und in der Theologischen Bank Ende April 2015 zum Abschluss kam, ging der Auftrag an Dezernat 8, die getroffenen Entscheidungen in eine Ordnungsform zu bringen. Der Entwurf sollte bis zu den Sommerferien 2015 vorliegen.

2016 hat mit Dr. Winfried Klein eine neue Person die Arbeit an der neuen Ordnung aufgenommen und – so scheint es zumindest – wieder von vorne angefangen. Warum all das, was in den vergangenen Jahren bereits erarbeitet wurde, nicht aufgegriffen wurde, erschließt sich mir nicht. Allerdings funktioniert die Arbeit im EBZ auch ohne Ordnung gut, so dass ich mich zunehmend frage, ob es sich lohnt, in dieses Thema viel Energie zu investieren.

Zusatzqualifikation Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung im kirchlichen Feld

Nachdem im Dezember 2015 der Kursabschluss des 8. Intervallkurses „Kirchliche Organisationen entwickeln - Kommunikation gestalten – als BeraterIn, als Führungskraft“ stattgefunden hatte, haben wir aufgrund der großen Nachfrage nach Gemeindeberatung und eines großen geplanten Gemeindeentwicklungsprojektes in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, unmittelbar einen neuen Ausbildungsdurchgang begonnen. Die Auswahl der TeilnehmerInnen erfolgte im Januar 2016, Kursbeginn war am 08.03.2016.

Sehr erfreulich ist, dass sich auf die Plätze für die Evang. Landeskirche in Württemberg doppelt so viele Personen beworben haben, wie wir aufnehmen konnten. Dabei war das Interesse sowohl an den Plätzen für Führungspersonen als auch an der Ausbildung zur/zum GemeindeberaterIn groß. Ich habe deshalb beschlossen, zwei Plätze mehr zu vergeben als ursprünglich vorgesehen. So ist die Landeskirche nun mit zwei Führungspersonen (PfarrerInnen in großen geschäftsführenden Pfarrämtern) und acht GemeindeberaterInnen i.A. vertreten.

Mehr als bisher haben sich junge KollegInnen, die auf der ersten ständigen Stelle sind, für die Gemeindeberatungsbildung interessiert. Durchgängig haben sie selbst schon als PfarrerInnen z.A. Erfahrungen mit Gemeindeberatung in Veränderungsprozessen gemacht und dabei erlebt, wie hilfreich diese Begleitung sein kann. Das hat sie motiviert, selbst GemeindeberaterIn zu werden. Ganz bewusst haben wir sechs dieser jungen KollegInnen in die Ausbildung aufgenommen, weil ihre Perspektive sowohl die Ausbildung als auch die AGGW bereichern wird.

Gemeindeberatung

D.A.CH.- Tagung

Schon lange vereinbart war, dass die AGGW im Jahr 2016 die sog. **D.A.CH.-Tagung** – die Tagung aller evangelischen Gemeindeberatungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – ausrichtet. Unter dem Thema „Warten und Pressieren. Von der Kunst, das passende Tempo zu finden“ fand die Tagung im Februar im Stift Urach statt. 70 GemeindeberaterInnen aus allen Gliedkirchen der EKD haben daran teilgenommen. Vorträge (u.a. von Prof. Dr. Sabine Bobert, Werner Tiki Küstenmacher und Welf Schröter), Workshops, Ausflüge und Kulturprogramm machten die Tagung zu einer gelungenen Sache, für die wir viele positive Rückmeldungen bekamen.

SPI

Nach dem nicht ganz einfachen Anfang 2015 – der nicht an den MitarbeiterInnen von SPI lag – läuft die Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeberatung und dem Projekt inzwischen gut. Sechs GemeindeberaterInnen arbeiten im Projekt mit, einer davon mit einer 50%-Anstellung. Darüber hinaus begleiten Hans-Martin Härter und ich im Rahmen unseres Dienst-

auftrags mehrere Prozesse. Durch meine Mitgliedschaft in der Projektleitungsgruppe und im Projekt-Forum, durch regelmäßige Treffen des SPI-Gesamt-Teams und Treffen zwischen dem Projektleiter, der Pfarrerin für die „Pfarrdienst“-Thematik, H.-M. Härter und mir, ist ein regelmäßiger Austausch gewährleistet. Gemeinsam haben wir im November 2016 eine Tagung zum Thema „Komplementärberatung“ veranstaltet. Erfreulicherweise haben daran neben denjenigen, die im Projekt mitarbeiten, noch einige andere AGGW-BeraterInnen und einige Mitarbeiter des Oberkirchenrats, die eng mit dem Projekt zusammen arbeiten, teilgenommen. So kamen verschiedene Perspektiven (Fach- und Prozessberatung sowie die Ebene Aufsicht und Genehmigung) zusammen. Neben dem Kennenlernen von Personen und Funktionen, dienten diese zwei Tage dem gegenseitigen Verständnis, aber v.a. auch dem regen Austausch über die Fragen, was Komplementärberatung bedeutet, nach den Werten, die für die unterschiedlichen Beratungsangebote wichtig sind, nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Beraterhaltung und Beratungsrolle usw. Nachdem alle Beteiligten das als sehr gelungen erlebt haben, haben wir beschlossen, dass es auch in den Folgejahren diese Form des Austausches zum Thema Komplementärberatung geben soll. Bereits jetzt haben auch Gemeindeberatungen anderer Landeskirchen Interesse an unseren Erfahrungen in diesem Bereich geäußert.

Eine Herausforderung liegt weiter in der Ungleichheit der Finanzierung: während den Gemeinden für die SPI-Beratung keine Kosten entstehen, müssen sie für die Arbeit der Gemeindeberatung bezahlen. Dies hatte teilweise die Folge, dass Verwaltungsstellen darauf gedrungen haben, dass Kirchengemeinden sich durch SPI beraten lassen, statt durch die Gemeindeberatung. Ein Fortschritt wurde bei diesem Thema dadurch erreicht, dass OKR W. Traub die Kirchenbezirke aufgefordert hat, bei Pfarrplan-Prozessen 50% der Kosten zu übernehmen. Die zweiten 50% werden in bewährter Weise von Dezernat 3 übernommen. Erfreulich ist auch, dass diese Bezuschussung inzwischen auch für kürzere Pfarrplan-Moderationen (KGR-Tag oder -Klausur) gilt und nicht nur für längere Prozesse. Trotzdem bleibt hier eine Ungleichheit, die immer wieder auf Unverständnis stößt. Sollte das zunächst auf 4 Jahre befristete Projekt SPI verlängert werden, wäre an dieser Stelle dringend eine einheitliche Regelung erforderlich, zumal diese Ungleichbehandlung offensichtlich auch im Zusammenhang mit den Entscheidungen in Landessynode und Oberkirchenrat nicht im Blick war.

Pfarrplan 2024

Während noch viele Pfarrplan-Beratungen zum Pfarrplan 2011 laufen, kam 2016 mehr und mehr der Pfarrplan 2024 in den Blick. Wir haben dazu im Oktober einen Studiennachmittag für die AGGW-Mitglieder mit KVAR Bernhard Kolb (Referat 8.1 - Bau- und Gemeindeaufsicht, Beratung der Kirchengemeinden), Pfarrerin Christina Hörnig (SPI), KRin Carmen Rivuzumwami (Dez. 2.1. Religionsunterricht), Pfarrer

Paul-Gerhard Schöll (Dez. 3 Pfarrdienst) und Kirchenrat Dr. Frank Zeeb (Referat 1.1 – Theologie, Kirche und Gesellschaft – leider kurzfristig verhindert) angeboten, um die wesentlichen Informationen dazu weiter zu geben.

Im November haben wir von der AGGW aus die Mitglieder von Pfarrplan-Sonderausschüssen eingeladen zum Thema „Pfarrplan 2024 – wie können wir ihn gut meistern? Informationen – Anregungen – Erfahrungsaustausch“. 62 Personen aus 27 Kirchenbezirken haben daran teilgenommen. ReferentInnen waren neben Christina Hörnig von SPI vier DekanInnen, die von ihren Erfahrungen bei der Gestaltung von PP-Prozessen berichteten. Aufgrund der erfreulichen Resonanz haben wir beschlossen, im Mai 2017 noch einmal zu einem Erfahrungsaustausch verbunden mit hilfreichen Informationen einzuladen. Veranstaltungen dieser Art dienen neben der Unterstützung der nicht einfachen Arbeit der Sonderausschüsse immer auch dem Zweck, die Arbeit der Gemeindeberatung noch bekannter zu machen.

Mehrere DekanInnen haben bereits Ende 2016 bei der Gemeindeberatung nach Moderation für die Arbeit ihrer Pfarrplan-Sonderausschüsse angefragt. Dem kommen wir gerne nach.

AGGW

Die **Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung in Württemberg (AGGW)** hatte Ende 2016 57 Mitglieder, davon 10 in Ausbildung. 26 sind PfarrerInnen, 17 DiakonInnen, 8 sind darüber hinaus bei der Kirche angestellt (z.B. bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung), 6 sind anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig.

Seit 2014 gibt es die sog. „5-Jahres-Gespräche“. Alle fünf Jahre werden die AGGW-Mitglieder zu einem Gespräch mit mir als Geschäftsführerin eingeladen. In jedem Jahr führe ich etwa 10 dieser Gespräche, die mit PE-Gesprächen vergleichbar sind. Ihr Ziel ist ein Innehalten in der BeraterInnenschaft, um zu reflektieren, wo Schwerpunkte liegen, wie es gelingt, das Beraten mit der sonstigen Tätigkeit in Einklang zu bringen, wo Herausforderungen liegen usw. Daneben frage ich auch immer danach, wie die Geschäftsführung unterstützend tätig sein kann. Mir sind diese Gespräche wichtig und es freut mich, dass sie gerne wahrgenommen werden. Immer wieder führt so ein Gespräch auch dazu, dass ein Berater/ine Beraterin beschließt, seine Beratungstätigkeit ruhen zu lassen, weil er oder sie erkennt, dass die Zeit dafür nicht mehr ausreicht.

Hier wird deutlich, dass zum einen die Arbeitsverdichtung vieler Hauptamtlicher zugenommen hat, zum anderen aber auch Beratungsanfragen immer anspruchsvoller werden. Komplexe Beratungsprozesse dauern schnell auch einmal ein oder zwei Jahre, sie erfordern viel Vor- und Nachbereitungszeit, gründliche Absprachen zwischen den beiden BeraterInnen und regelmäßige Teilnahme an der Supervision. Häufig sind auch die Fahrzeiten sehr lang, weil es uns wichtig ist, dass auch die Gemeinden am Rand der Landeskirche Bera-

tung bekommen, wenn sie sie brauchen. Viele BeraterInnen können deshalb nicht mehr als einen Prozess im Jahr begleiten.

Obwohl die Zahl der AGGW-Berater inzwischen bei über 50 liegt, kommt es deshalb immer wieder zu Engpässen, so dass ich froh bin, wenn durch die Ausbildung neue Personen dazu kommen.

Ein Thema, das uns im Vorstand der AGGW im Jahr 2016 längere Zeit beschäftigt hat, war die Supervision für die BeraterInnen. Obwohl regelmäßige Supervision zu den Pflichten jedes/r BeraterIn gehört, war die Teilnahme an den drei Supervisionsgruppen teilweise nicht zufriedenstellend. Wir haben deshalb ein Konzept entworfen, das vorsieht, dass alle BeraterInnen einer Supervisions- oder einer Kollegialen Beratungsgruppe zugeordnet sind. Dadurch erhoffen wir uns eine höhere Verbindlichkeit bei der Teilnahme. Erste Erfolge durch die Neuregelung sind bereits erkennbar.

Im Jahr 2015 gab es 69 längere **Beratungsprozesse** mit zusammen 253 Einzelterminen (2015: 82 / 317). 26 Prozesse davon waren Pfarrplanprozesse (2015: 30). Hier wird deutlich sichtbar, dass inzwischen viele Prozesse durch SPI durchgeführt werden.

Auch die Anzahl der **Moderationen** (124 / 157), also der kurzen Begleitung an einem Tag oder einer Wochenendklausur ist gesunken. Viele KGR-Gremien haben 2016 eine Tagung im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum gemacht und dafür eher eine/n ReferentIn als eine/n ModeratorIn engagiert. Ich vermute, dass darin dieser Rückgang begründet ist.

Leicht gestiegen ist die Anzahl der **Coaching-Prozesse** (47; 2015: 45).

Wie in jedem Jahr gab es neben der verbindlichen Jahrestagung für die GemeindeberaterInnen (in diesem Jahr zur Theorie U von C. Otto Scharmer: „Presencing – Wie kommt das Neue in die Organisation?“) weitere **Fortbildungen**. So gab es u.a. einen Studiennachmittag zum Thema Verbundkirchengemeinden

Viel Zeit erfordert weiterhin der Aufbau der **Milieuberatung** in der Landeskirche. Die zwei jährlichen Studientage werden zusammen mit dem „Kleinen Milieubeirat“ vorbereitet. Dazu kommt die Pflege der Liste der MilieuberaterInnen, der regelmäßige Kontakt mit ihnen, die Betreuung der homepage und die Vermittlung von Anfragen.

Eigene Beratungen, Moderationen etc.

Ich selbst habe im Berichtszeitraum 5 Coachingprozesse (u.a. Bewerbungcoaching, Start an der neuen Stelle, KGR-Coaching) und 2 Moderationen in Kirchengemeinderäten und Einrichtungen der Landeskirche durchgeführt. Gemeinsam mit jeweils einem/r KollegIn der AGGW oder von SPI habe ich in 8 längeren (Gemeinde-, Pfarrplan- und Immobilien-) Prozessen mit jeweils mehreren Terminen beraten. Auch eine FEA-Gruppe habe ich begleitet.

In folgenden **Gremien** bin ich tätig:

- Vorstand AGGW
- Netzwerk Gemeindeberatung Süd
- Netzwerk Ausbildung Gemeindeberatung
- Projektlenkungsgruppe und Projekt-Forum von SPI
Integrierte Beratung
- LAK PrädikantInnen
- Fachausschuss Gottesdienst
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Beirat Neue Aufbrüche
- Beirat Alter neu gestalten
- Beirat 'Tagungen kirchenleitender Gremien auf dem Weg zum Reformationsjubiläum'
- Kleiner Milieubeirat
- Direktionsausschuss Haus Birkach
- Dienstbesprechung und Hauskonferenz des EBZs (seit 2011 Geschäftsführerin des EBZs)
- Koordinierungsausschuss der Konferenz der landeskirchlichen Bildungseinrichtungen
- Beirat Gemeindegliedervereinigung VELKD

Gisela Dehlinger

Kirchengemeinderatsgremien

Zur Mitte der Amtsperiode weicht die anfänglich verbreitete Begeisterung und von hoher Energie geprägte Stimmung vielerorts einer Ernüchterung und Sachlichkeit. Das Bedürfnis, grundlegende Fragen der Zusammenarbeit im KGR zu klären und eine erste **Zwischenbilanz** zu ziehen nimmt zu und wird auch in vielen Zusammenhängen Beraterisch begleitet. Auswirkungen und Nachwirkungen des **Pfarrplans 2018** stehen ebenso im Raum wie das Bedürfnis, sich inhaltlich als evangelische Kirchengemeinde zu verorten. Als sehr hilfreich wird in diesem Zusammenhang die Förderung von Tagungen kirchenleitender Gremien im Rahmen des **Reformationsjubiläums** wahrgenommen. In den Rückmeldungen zu diesen insgesamt bisher über 300 geförderten Tagungen wird deutlich, dass Fragen des reformatorischen Selbstverständnisses, des Zusammenspiels von Haupt- und Ehrenamt und Fragen des Kirchenverständnisses häufig im Fokus standen.

Nicht nur in diesem Zusammenhang wird aus meiner Sicht immer deutlicher, wie groß der Bildungsbedarf gerade auch in Leitungsgremien ist. Wir haben auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen beim Oberkirchenrat eine weitere Unterstützung von Tagungen kirchenleitender Gremien über das Jahr 2017 hinaus gefordert. Insbesondere sollten ab 2018 auch Fragen der Bilanzierung im KGR, der Vorbereitung des Übergangs und der **KGR-Wahlen** in den Blick kommen.

Zum zweiten Mal haben wir zur Mitte der Amtsperiode eine **Befragung** bei allen gewählten KGR-Vorsitzenden durchgeführt und bei einer Rückmeldequote von ca. 30% wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die nun auch mit der Befragung aus dem Jahr 2010 verglichen werden können.

Die Ergebnisse können auf der Homepage www.kirchengemeinderatsarbeit.elk-wue.de eingesehen werden.

Moderation - Beratung - Coaching

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Moderation und Beratung einzelner KGR-Gremien und Versammlungen von KGR-Vorsitzenden auf Bezirksebene. Bei 12 Moderationen mit insgesamt 26 Kontakten war ich selbst in Bezirken, Gemeinden und KGR-Gremien vor Ort.

Zahlreiche weitere Moderationen wurden auch über die Gemeindeberatung vermittelt. Die angefragten Themen und Inhalte sind vielfältig. Mehrfach gefragt waren die Themen **Zwischenbilanz**, **Zusammenarbeit** im KGR, **Fusionsüberlegungen**, Klärung von **Konflikten**, u.a.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Gemeindeberatung. Hier habe ich 8 Gemeinden in längerfristig und mehrteilig laufenden Beratungen an insgesamt 33 Terminen begleitet. Hierin sind auch 2 Projekte enthalten, die unter dem Dach von SPI (Struktur – Pfarrdienst - Immobilien) des OKR abgewickelt werden.

In 14 Fällen mit insgesamt 45 Terminen habe ich Coaching angeboten, insbesondere zu Fragen der Rollenklärung, der Überprüfung des Leitungshandelns und des Zusammenspiels in der gemeinsamen Verantwortung.

Fortbildungen für Kirchengemeinderäte

Studientage

Im Berichtszeitraum wurden zwei Studientage für die Mitglieder von Besetzungsgremien gemeinsam mit Kirchenrätin Kathrin Nothacker bzw. Kirchenrat Norbert Stahl durchgeführt. Aufgrund der zahlreichen Vakaturen waren beide Studientage gut besucht. Es bewährt sich auch, dass sich zu diesen Studientagen vermehrt KirchenpflegerInnen und vereinzelt auch SekretärInnen anmelden, welche ja mit dem Thema **Wechsel im Pfarramt** auf besonders intensive Weise in Berührung kommen.

Werkstattabende für KGR-Mitglieder

Von fünf angebotenen Werkstattabenden mussten zwei mangels Teilnehmenden abgesagt werden. Hier zeichnet sich, wie auch früher in der Mitte der Amtsperioden, ein Rückgang des Interesses an grundlegenden Themen ab.

Eine Erklärung könnte sein, dass die Gremien sehr stark mit innergemeindlichen Aufgaben befasst sind oder dass sich in anderen Fällen eine gewisse Ernüchterung und auch ein Rückzug nach anfänglicher Begeisterung einstellt.

Folgende Angebote fanden mit guter Resonanz statt:

- Protokollführung
- Plan für die kirchliche Arbeit
- Sitzungsleitung praktisch

Großtagungen in Stift Urach

Deutlich überbucht waren die schon traditionellen Tagungen für mehrere geschlossene KGR-Gremien.

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 10 Gremien an zwei Tagungen zum Thema **Reformationsjubiläum** teil.

Begegnungstagung in Neudietendorf (EKM)

Vom 22.-24. April 2016 war eine Begegnungstagung für KGR-Vorsitzende aus Württemberg und Mitteldeutschland geplant. Leider mussten wir diese Tagung absagen, weil sich zwar aus Württemberg 17 Personen angemeldet hatten, aus Mitteldeutschland jedoch lediglich 3. Aufgrund dieser ungleichen Verteilung war nach Einschätzung der Leitenden das geplante Programm nicht durchführbar.

Coaching-Angebot für KGR-Vorsitzende

Die Coachinganfragen verharren weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Vermittelt wurden an ‚reinen‘ Coachinganfragen drei Fälle. Zunehmend häufiger taucht das Thema Coaching allerdings im Rahmen von Moderationen und Beratungen auf.

Geistlich gegründet Gemeinde leiten

Einkehrtage für Vorsitzende von Kirchengemeinderäten

Im Berichtszeitraum fanden zwei Angebote in Urach mit insgesamt 22 Teilnehmenden statt. Die in Löwenstein geplante Veranstaltung musste wegen zu geringer TN-Zahlen abgesagt werden.

Lust auf Leiten – Fortbildung für gewählte Vorsitzende von KGR-Gremien

Das bewährte Angebot für gewählte Vorsitzende startete im Lauf des Jahres 2016 in die zweite Runde. Geplant sind bis zur gemeinsamen Abschlusskonferenz aller Teilnehmenden im Herbst 2018 im Oberkirchenrat insgesamt je 3 Module in jeder Prälatur. Es handelt sich hier um ein Kooperationsprojekt zwischen KGR-Referat/Gemeindeberatung und einzelnen **Erwachsenenbildungswerken**.

Fortbildung für PfarrerInnen/VikarInnen

Pastoraltheologischer Kurs im Vikariat

Bei zwei Vikarsgruppen konnte ich im Rahmen von jeweils 3-stündigen Unterrichtseinheiten das Thema **Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt** in der Leitungsverantwortung entfalten. Zwischenzeitlich wird der Vormittag als Begegnungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Kursteilnehmenden und von mir eingeladenen gewählten KGR-Vorsitzenden gestaltet, was sich sehr gut bewährt. Nach längeren Suchbewegungen ist dieses Element nun fest im Pastoraltheologischen Kurs installiert und auch von der Leitung des Pfarrseminars akzeptiert.

Zusammenspiel Pfarrer/in-Kirchengemeinderat Systemische Struktur- und Organisationsaufstellungen

Vom 10.-12. Mai 2016 fand eine 3-tägige **Fortbildung für PfarrerInnen** statt, bei der die besondere Dynamik in KGR-Gremien intensiv reflektiert und erlebt wurde. Die guten Rückmeldungen der 10 Teilnehmenden und mehrere Anfragen nach Beratung und Coaching in Folge dieser Veranstaltung belegen die positiven Wirkungen dieser Fortbildung.

Kirchengemeinderatstag 2016 in Fellbach

Am 23. April 2016 fand unter dem **Motto ‚Typisch Evangelisch‘** der zweite landeskirchlicher Tag für Kirchengemeinderäte statt. Die eingeladenen KGR-Mitglieder sollten angeregt werden, sich mit der reformatorischen Tradition und ihrer Bedeutung für heutiges Leitungshandeln zu befassen. Das Konzept mit einer Mischung aus Vorträgen, Musikangeboten, Ausstellung und Workshops kam, ähnlich wie beim letzten KGR-Tag im Jahr 2012, bei den ca. 800 Teilnehmenden sehr gut an.

Referat Ehrenamt

Im Berichtszeitraum ist eine zweite Kursgruppe mit 20 Teilnehmenden in **Ehrenamtskoordination** ausgebildet worden.

Eine in Kooperation mit der Pfarrerfortbildung geplante Werkstatt Ehrenamt ist mangels Teilnehmer abgesagt worden.

Das Projekt **Ehrenamt fördern mit System** wurde zum Ende des Jahres 2016 mit einer festlichen Abschlussveranstaltung im Oberkirchenrat zum Ende gebracht. Nähere Informationen finden sich in der Abschlussdokumentation www.ehrenamt.elk-wue.de

Mit großem Nachdruck hat der Landeskirchliche Arbeitskreis Ehrenamt seit Oktober 2014 die Einrichtung einer landeskirchlichen **Fachstelle Ehrenamt** gefordert, in welcher die Geschäftsführung des LAK-Ehrenamt, die Begleitung der Projekte „Ehrenamt fördern mit System“, die Ausbildung von EhrenamtskoordinatorInnen sowie die weitere Entwicklung und Gestaltung des Themas Ehrenamtsförderung als landeskirchliche Querschnittsaufgabe vorgesehen ist. Wir freuen uns, dass die Stelle durch Beschluss der Landessynode ab 01.01.2017 eingerichtet wird.

Weitere Themen im LAK-Ehrenamt waren:

- Kirchenwahlen (Bemühungen um Änderungen im Wahlgesetz und in der KGO) mit dem Ziel die Kandidatenfindung zu erleichtern.
- Engagementstrategie der Landesregierung in Baden Württemberg
- Landeskirchliche Männerarbeit und Ehrenamt
- Planung einer ‚Werkstatt Ehrenamt‘ in Kooperation mit der Pfarrerfortbildung

Gremien

Mitgliedschaft bzw. Leitung im Berichtszeitraum:

- AGGW-Vorstand
- LAK-Ehrenamt
- Coaching-Beirat
- Öko-Team Haus Birkach
- Steuerungsgruppe ‚Kurse zum Glauben‘
- Steuerungsgruppe ‚Ehrenamt fördern mit System‘
- Beirat ‚Einkehrtage für gewählte KGR-Vorsitzende‘
- Beirat ‚Tagungen kirchenleitender Gremien auf dem Weg zum Reformationsjubiläum‘
- Fachausschuss Gottesdienst (Vertretung)

Hans-Martin Härter

Allgemeines

Seit über 60 Jahren arbeitet die landeskirchliche Büchereifachstelle als zentrale Informations- und Beratungsstelle für evangelische öffentliche Büchereien, Heim- und Krankenhausbüchereien sowie für Büchereien in Familienferienstätten. Personell ist die Fachstelle mit einer 100% Stelle ausgestattet, besetzt mit einer Dipl.-Bibliothekarin. Sie betreut zur Zeit 144 Mitgliedsbüchereien mit 425.000 Medieneinheiten, die im Jahr 2016 ca. 650.000 Entleihungen verzeichnen konnten. Über 600 MitarbeiterInnen arbeiten mehr als 38.000 Stunden im Jahr. 37.000 Benutzer wurden 2016 erreicht.

Auf EKD-Ebene bin ich im Ausschuss für Aus- und Fortbildung und im Ausschuss für Zukunftsfragen des Evangelischen Literaturportals e. V. in Göttingen tätig.

Unterstützung der Büchereiarbeit in den Gemeinden

Evangelische Gemeindebüchereien sind wichtige Instrumente für die Gemeindeentwicklung und Unterstützung der Gemeindegliederarbeit. Durch ihr niedrigschwelliges Angebot erreichen sie auch Menschen außerhalb der Kerngemeinde und fördern durch ihre Standorte im überwiegend ländlichen Raum die Chancengleichheit für den Zugang zu kulturellen Angeboten. Neben der Bereitstellung von Medien wird ein besonderer Wert auf die Leseförderung von Kindern und eine vielfältige Veranstaltungsarbeit gelegt.

Da die Mitgliedsbüchereien fast ausschließlich ehrenamtlich geführt werden, brauchen die BüchereimitarbeiterInnen Begleitung, basisnahe Angebote und immer wieder auch Motivation. Sie sind dringend auf fachliche Beratung durch eine hauptamtliche Fachkraft angewiesen, um eine qualitätsvolle, professionelle Arbeit leisten zu können. Dies geschieht unter anderem durch Konzeptionsentwicklungen, Beratung vor Ort, Hilfen bei der Medienauswahl, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Fortbildungsangebote und die Ausleihe von Medienblöcken und Bilderbuchkinos aus der Ergänzungsbücherei.

Rückblick auf Aktuelles

Aktuelle Themenfelder in der Beratungsarbeit

Auch 2016 gab es großen Beratungsbedarf bei den Büchereien. Leider mussten auf Grund von längeren Krankheitsphasen meinerseits die Kontakte zwischen Fachstelle und Büchereien zum großen Teil über Telefon oder Email erfolgen, Besuche vor Ort waren kaum möglich.

Neben den sich jährlich wiederholenden Fragen zu organisatorischen Abläufen wie Zuschussverteilung, Statistik, Tagungstermine, Anmeldefristen, Blockausleihe usw. waren folgende Themen bei der Unterstützung und Begleitung der Büchereien von Bedeutung:

1. Öffentlichkeitsarbeit und Leseförderung

Um in der vielfältigen Medienlandschaft wahrgenommen zu werden und erfolgreiche Büchereiarbeit leisten zu können,

sind von den Ehrenamtlichen immer mehr Einsatz und Kreativität in der Öffentlichkeitsarbeit gefragt. Bei der Veranstaltungsarbeit spielen zur Zeit neben Aktionen wie Vorlesen, Malwettbewerbe, Buchausstellungen, Bilderbuchkino usw. eine ständig wachsende Anzahl von Leseförderungsprogrammen auf Bundes- und Landesebene eine große Rolle, so z.B. „Willkommen in Gottes Welt“, „Lesen in Gottes Welt“, „Lesestart“, „Treffpunkt Bibliothek“, „Kultur macht stark“, „Frederick Tag“, Leseclubs und etliches mehr. Für einige der Leseförderungsprogramme werden Gelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Länderministerien, von den Kirchen und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt. Grund ist die seit einigen Jahren wachsende Einsicht, dass gerade in Zeiten digitaler Medienüberflutung die Lesekompetenz des Menschen eine unverzichtbare Voraussetzung dafür ist, Informationen zu sammeln, Inhalte zu erfassen und Zusammenhänge herzustellen. Nur so ist es für den Einzelnen möglich, sich in der Medienlandschaft zurechtzufinden und Medienkompetenz zu erlangen, Bildungschancen wahrzunehmen und an der Gesellschaft aktiv teilzuhaben.

Die evang. öffentlichen Büchereien, denen nur begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, haben bei dem großen Angebot an Leseförderungsprogrammen Schwierigkeiten, die für ihre Veranstaltungsarbeit passenden Programme auszuwählen. Die Büchereifachstelle hilft bei der Entscheidung und unterstützt die Durchführung der Veranstaltungen durch gezielte Beratung, die Bereitstellung von Arbeitshilfen und den Verkauf von günstigen, speziell für die evangelische Büchereiarbeit konzipierten Werbemitteln. Autorenveranstaltungen werden mit einem Zuschuss gefördert. 2016 wurden in den Büchereien vor Ort über 1.300 Veranstaltungen durchgeführt.

Ein besonderes Ereignis ist jedes Jahr eine Veranstaltung mit der Autorin/dem Autor, die/der den Evangelischen Buchpreis des Evangelischen Literaturportals erhalten hat und anschließend eine Lesereise durch die Landeskirchen macht. In Württemberg hat die Preisträgerin 2016 – die Österreicherin Helga Bansch – in der Ökumenischen Bücherei Gerabronn ihr Bilderbuch „Die Rabenrosa“ vorgestellt und mit den Kindern einen Workshop veranstaltet. Diese waren mit viel Begeisterung und Spaß bei der Sache und haben gleich den Wunsch nach einer Wiederholung angemeldet.

2. Urheberrecht

Ob bei der Abbildung eines Buchcovers zu Werbezwecken für eine Veranstaltung, dem Abspielen von Musik oder dem Vorlesen aus einem urheberrechtlich geschützten Buch – viele Büchereien sind stark verunsichert, welche rechtlichen Vorschriften sie beachten müssen. Ist eine Zahlung an die Gema oder VG Wort notwendig oder wann muss man die Erlaubnis des Verlages einholen? Die Büchereifachstelle berät und stellt den Büchereien für deren Veranstaltungsarbeit eine gut verständliche Arbeitshilfe über die rechtlichen Grundlagen zur Verfügung.

3. EDV-Bibliotheksprogramme

Immer mehr unserer Büchereien (30%) verwenden ein EDV-Bibliotheksprogramm. Nachdem die Phase der Einarbeitung des Medienbestandes, die erst einmal viel Zeit erfordert, abgeschlossen ist, bedeutet der Einsatz von EDV eine große Erleichterung bei der Verwaltung und Recherche der Medien, der Ausleihe und der Erstellung der Jahresstatistik. Die Büchereifachstelle berät bei der Auswahl und Finanzierung eines geeigneten Bibliotheksprogrammes und der entsprechenden Hardware und gibt Hilfestellung bei der laufenden Arbeit mit EDV. Seit diesem Jahr arbeiten 3 weitere Büchereien mit dem Bibliotheksprogramm „BVS“, das besonders für kleine Bibliotheken gut geeignet und vor allem bezahlbar ist.

4. Teamarbeit

Auch in der Büchereiarbeit fand in den letzten Jahren eine starke Veränderung des Ehrenamtes statt. Früher überwog die Anzahl der BüchereimitarbeiterInnen, die nicht oder nicht mehr berufstätig waren und sich jahrzehntelang, oft ganz allein, für die Bücherei engagierten. Dementsprechend war der Altersdurchschnitt relativ hoch. Jetzt kommen immer mehr junge, berufstätige Frauen dazu, die der Büchereiarbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stellen können und sich auch nur für einen bestimmten Zeitraum verpflichten wollen. Es bilden sich Teams, um die steigenden Anforderungen – bedingt z.B. durch eine Erweiterung des Angebots mit neuen Medientypen, Einführung eines Bibliotheksprogrammes und die ständig wachsende Bedeutung der Veranstaltungsarbeit – bewältigen zu können. Von den Teams werde ich oft zur Beratung und Unterstützung beim Einstieg von neuen MitarbeiterInnen und einer sinnvollen Arbeitsaufteilung, bei Absprachen zu Fortbildungsmaßnahmen und bei Konflikten zwischen den MitarbeiterInnen angefragt.

5. Büchereiarbeit mit Flüchtlingen

Auch bei unseren eher im ländlichen Raum angesiedelten Büchereien ist die Thematik, wie Büchereien Flüchtlinge mit speziellen Angeboten unterstützen können, angekommen. Dazu hat das Evangelische Literaturportal auf seiner Homepage Seiten eingestellt mit dem Titel „Flüchtlinge Willkommen!“ Hier sind weiterführende Links, Bücherlisten und Praxistipps zusammengestellt, die ständig aktualisiert werden. Auch viele weitere Institutionen aus dem Kulturbereich haben sich der Thematik angenommen und geben Anregungen und Hilfestellungen. Die Büchereifachstelle informiert ihre Büchereien entsprechend und möchte ihnen Mut machen, auch mit kleinen personellen und räumlichen Ressourcen niedrigschwellige Angebote für Flüchtlinge zu machen: ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Müttern, während ihre Kinder in Bilderbüchern stöbern; aus leicht verständlichen Büchern vorlesen und anschließend malen oder Szenen nachspielen; Bilderbuchkinos vorführen; Anschaffung von fremdsprachiger oder zweisprachiger Literatur usw.

6. Zukunft der Fachstelle

Die Unsicherheit über die Zukunft der Fachstelle nach Beginn meiner Rente und die jahrelang im Raum stehende Streichung meiner Stelle hat unter den BüchereimitarbeiterInnen für Unruhe und großen Gesprächsbedarf gesorgt. Viele Ehrenamtliche erfragten von der Fachstelle den aktuellen Stand und wollten die drohende Schließung nicht akzeptieren. Sie vernetzten sich untereinander und beschlossen, sich an den Dezernenten des OKR, der für die Büchereifachstelle zuständig ist, und an die Synodalen aus ihrem Kirchenbezirk zu wenden. Das Engagement der Ehrenamtlichen für den Erhalt der Fachstelle hat mich sehr gefreut und wieder deutlich gezeigt, wie sehr Hauptamt und Ehrenamt in der Büchereiarbeit zusammengehören.

Ergänzungsbücherei

Um den Büchereien vor Ort zu helfen, ihren Bestand aktuell und attraktiv zu halten, unterhält die Fachstelle eine Ergänzungsbücherei, aus der die Büchereien kostenlos Medien für einen bestimmten Zeitraum entleihen können. Der Gesamtbestand umfasst zurzeit 4.714 Medieneinheiten. Im Berichtsjahr habe ich 384 Titel neu eingearbeitet.

Für ihre Veranstaltungsarbeit stehen den Büchereien 48 Bilderbuchkinos der Fachstelle zur Verfügung. Die älteren Medienpakete allein mit Dias werden inzwischen ergänzt durch 16 Bilderbuchkinos mit Dias und/oder DVD. Besonders in der Adventszeit sind die Titel, die den Büchereien zum Thema Weihnachten angeboten werden, immer restlos ausgebucht.

Aus- und Fortbildung

Thema der jährlich stattfindenden Wochenendtagung war 2016 „Neue Bücher braucht das Land – ein Blick auf Neuerscheinungen“. Gemeinsam mit der Referentin Dorothee Grütering haben wir uns besonders mit der Entwicklung der Literatur aus Skandinavien beschäftigt. Wie immer war das Seminar innerhalb kurzer Zeit ausgebucht und es mussten leider Absagen erteilt werden. Neben der Beschäftigung mit den Tagungsinhalten ist für die Ehrenamtlichen der Austausch untereinander sehr wichtig und hilfreich.

Der Grundkurs für evangelische Büchereiarbeit, der insgesamt 7 Tage in 2 Teilen umfasst, wird von der Büchereifachstelle Württemberg in Zusammenarbeit mit der hessisch-nassauischen Fachstelle und dem Evangelischen Literaturportal durchgeführt. Im Berichtsjahr nahm auf Grund von Krankheitsausfällen leider nur eine Büchereimitarbeiterin aus Württemberg teil. Bei der weiterführenden Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann für Büchereiarbeit, Literaturvermittlung und Leseförderung ist Württemberg mit 3 Büchereimitarbeiterinnen vertreten. Die Ausbildung wird veranstaltet vom Literaturportal und umfasst 3 viertägige Kurse, verteilt auf 2 Jahre. Für den nächsten Start im Frühjahr 2017 haben die 3 Grundkursabsolventinnen von 2015 schon ihr Interesse angemeldet.

In den letzten Jahren haben sich die Vernetzung und ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen Büchereifachstelle und dem Evang. Medienhaus in Stuttgart trotz sehr unterschiedlicher Formen der Medienarbeit immer mehr intensiviert. Am 14.04.2016 fand wieder ein gemeinsamer Fachtag statt, diesmal zum Thema: „Vorlesen! Chancen und Techniken des Vorlesens mit Büchern und anderen Medien“. Neben Büchereifachstelle und Medienhaus konnten auch der Landesverband evang. Kindertagesstätten und die Büchereifachstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart als Mitveranstalter gewonnen werden.

Knapp 100 TeilnehmerInnen ließen sich im Hospitalhof von den Erfahrungen, Ideen und Vorschlägen der beiden Referenten der „Agentur Eventilator – Literaturveranstaltungen und Fortbildungen“ aus Berlin anregen und begeistern. Am Nachmittag wurden in den Workshops verschiedene Aspekte vertieft und aktiv erprobt.

Für das Frühjahr 2018 ist wieder ein gemeinsamer Fachtag geplant.

Zukunft der Büchereiarbeit in der Landeskirche

Bei mehreren Gesprächen zwischen der Einrichtungsleiterin Gisela Dehlinger, Kirchenrat Dan Peter vom Dezernat 1 und mir wurde noch einmal sehr deutlich, wie sehr der Wegfall der Fachstelle zu einem starken Qualitätsverlust der Büchereiarbeit und zur Demotivation der Ehrenamtlichen führen würde. Als im April die Entscheidung fiel, dass nach meinem Rentenbeginn die Arbeit der Büchereifachstelle mit einer 75%-Fachkraft weitergeführt wird, war ich erst einmal froh und

erleichtert. Allerdings wurde mir bei den Überlegungen, welche Aufgaben durch die Stellenkürzung von 100% auf 75% reduziert oder gestrichen werden müssten, bald klar, dass große Defizite entstehen werden hinsichtlich einer qualitätsvollen und nachhaltigen Fachstellenarbeit – zumal dies nicht die erste Stellenkürzung in der Fachstelle ist. Diese Entwicklung und damit verbunden die Auswirkungen auf die Büchereiarbeit vor Ort gilt es sorgfältig zu beobachten.

Ein Beitrag, die Büchereifachstelle nach den Jahren der Ungewissheit für die Zukunft möglichst gut aufzustellen, sind die Vorbereitungen für die Installation eines Beirates, der die Fachkraft begleiten und unterstützen soll. Er wird bestehen aus vier ehrenamtlichen LeiterInnen von evangelischen öffentlichen Büchereien, einer Pfarrerin/einem Pfarrer, der Fachstellenleiterin/dem Fachstellenleiter, der Leiterin/dem Leiter von Gemeindeentwicklung und Gottesdienst und der zuständigen Referentin/dem zuständigen Referenten für Büchereiarbeit im Oberkirchenrat. Alle zwei Jahre findet künftig eine Jahrestagung statt, zu der alle Mitgliedsbüchereien eingeladen werden. Alle vier Jahre wird künftig auf dieser Jahrestagung ein neuer Beirat gewählt werden.

Im Februar 2017 findet die erste Beiratssitzung statt.

Durch die getroffene Entscheidung für den Fortbestand der Fachstelle bin ich jetzt in der Lage, die über meinen Ruhestand hinausgehenden Arbeitsvorhaben und Termine sinnvoll zu planen und vorzubereiten und finanzielle Verbindlichkeiten, z.B. für die Ausbildung, eingehen zu können.

Eva v.Lukowicz

Entwicklungen

Neben den grundlegenden Fortbildungen im Arbeitsbereich stoßen vor allem neue Formate und Themen auf so großes Interesse, dass die Veranstaltungen umgehend überbucht sind. Einige Fortbildungen sind über mehrere Monate im Voraus belegt, so dass InteressentInnen mit weniger langem Planungszeitfenster nicht zum Zug kommen und frustriert eine Absage entgegennehmen. Neben fachpraktischen Fortbildungen betrifft das hauptsächlich das Themengebiet der sozialen Kompetenzen und Reflexion. Besonders gefragt sind nach wie vor die berufsübergreifenden Fortbildungen für PfarrernInnen oder DekanInnen mit ihren MitarbeiterInnen. Im neuen Jahrgang der berufsbegleitenden Ausbildung 2016-2018 ist die Gruppe ebenfalls voll belegt; 18 TeilnehmerInnen haben den Kurs begonnen, zwei weitere Interessentinnen konnten nicht berücksichtigt werden.

Der individuelle Beratungsbedarf nimmt zu; sowohl Pfarramtssekretärinnen als auch PfarrernInnen wenden sich in fachlichen und strukturellen Fragen und in Fragen zum Dienstverhältnis an mich. Entwicklungen auf Gemeindeebene und im Pfarramt wirken sich auf die Aufgaben, die Anforderungen und auf die Zusammenarbeit der Sekretärinnen mit ihren Vorgesetzten aus. Neue Gemeindeformen, Fusionen, nicht besetzte Pfarrstellen und andere Veränderungen im Gefüge lösen Verschiebungen der Aufgabengebiete und Zuständigkeiten aus, die dann neu zugewiesen, organisiert und gestaltet werden müssen. Durch Beratung im Hinblick auf Büroorganisation und den sinnvollen Einsatz personeller Ressourcen im Sekretariatsbereich können diese Prozesse entscheidend unterstützt werden.

Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen

Grundkurs für SekretärInnen im Gemeindebüro (5-tägig)

Neben den beiden voll belegten Wochenkursen zur Einführung in die Arbeit im Pfarrbüro wurde das neue Format – Grundkurs an zwei Wochenenden – gut angenommen. Durch dieses Angebot können auch diejenigen Sekretärinnen am Einführungskurs teilnehmen, für die ein Wochenkurs organisatorisch nicht zu handhaben wäre. Ein Großteil der SekretärInnen durchläuft die Fortbildung in den ersten Monaten der Anstellung.

Berufsbegleitende Ausbildung (BBA – 6 Wochen)

14 Teilnehmerinnen haben die Ausbildung im Juli 2016 erfolgreich beendet. Die Motivation, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Berufsalltag anzuwenden, ist sehr hoch. Im Herbst 2016 haben 18 Pfarramtssekretärinnen mit der Ausbildung begonnen. Obwohl über die übliche Gruppengröße hinaus schon drei Teilnehmerinnen zusätzlich aufgenommen wurden, konnten weitere zwei Interessentinnen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bezirksfortbildungen im Kirchenbezirk

Diese Fortbildungen werden für die Pfarramtssekretärinnen eines Kirchenbezirks angeboten und vor Ort im Bereich des jeweiligen Dekanats durchgeführt. Die Bildungsthemen

werden mit den Dekanatsmitarbeiterinnen abgestimmt. 3 regionale Fortbildungen erreichten dabei 55 Teilnehmerinnen. Dieses niedrigschwellige Angebot ist auch für die Sekretärinnen mit kleinem Deputat aus den Randgebieten der Landeskirche interessant und gut annehmbar.

Mehrtägige Fortbildungen für Sekretärinnen eines Kirchenbezirks im Tagungszentrum Haus Birkach

Bei fünf Veranstaltungen haben 93 Pfarramtssekretärinnen aus insgesamt sechs Kirchenbezirken an zweitägigen Fortbildungen teilgenommen. An diesem Format schätzen die Teilnehmerinnen die Möglichkeit zum vertieften Erarbeiten der Themen und zum intensiven Austausch. Die Fortbildungen werden mit den Dekanatsmitarbeiterinnen der betreffenden Kirchenbezirke abgestimmt und finden überwiegend im Tagungszentrum Haus Birkach statt (in Einzelfällen im Stift Urach oder an der Evang. Akademie Bad Boll).

Offene Studientage

Vor allem die Studientage mit erstmals angebotenen Themen erfuhren großen Zuspruch. 54 Sekretärinnen aus allen Bereichen der Landeskirche konnten an den drei Studientagen teilnehmen.

Die Themen waren:

- Öffentlichkeitsarbeit im Gemeindebüro
- Klären statt kämpfen: Kooperative Konfliktlösung im Berufsalltag
- Kraftquellen für Körper, Geist und Seele

Berufsseminar für Dekanatssekretärinnen und Geschäftsführerinnen im Dekanatamt

Das Berufsseminar, das regelmäßig mit rund 30 Teilnehmerinnen voll belegt ist, umfasst ein Hauptthema und mehrere kleinere Themenbereiche.

Kernthema waren Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit im Dekanatsbüro, Grundlagen, Presseartikel und Veröffentlichungen, Homepage.

Weitere Inhalte:

- Leben in Balance mit den persönlichen Ressourcen
- Veränderungen gestalten (Gemeindeberatung, Projekt Integrierte Beratung)
- Visitation

EDV-Seminar

Das dreitägige EDV-Seminar ermöglicht es den Sekretärinnen, ihre Kenntnisse in den für sie wesentlichen Programmen zu erweitern. Neben den pfarramtsspezifischen Programmen DaviP und AHAS stehen Anwendungen von Word und Outlook im Mittelpunkt der Fortbildung. Die Schulungen finden in Kooperation mit der IT-Abteilung des Evang. Oberkirchenrats statt.

Jahrestagung der Pfarramtssekretärinnen

Die Jahrestagung spricht hauptsächlich die Pfarramtssekretärinnen an, die die berufsbegleitende Ausbildung absolviert haben, und bietet ihnen eine Fortbildung an, die über das übliche Curriculum hinausgeht. Darüber hinaus werden aktuelle berufsständische Fragen bearbeitet. 46 Pfarramts- und Dekanatssekretärinnen haben daran teilgenommen. Diese Veranstaltung war bereits neun Monate vorher komplett ausgebucht.

Teamfortbildungen: PfarrerInnen mit Sekretärinnen, DekanInnen mit Mitarbeiterinnen

Eine gute Zusammenarbeit macht gute Arbeit noch besser. 26 teilnehmende Pfarrerinnen, Pfarrer und Sekretärinnen und 15 Teilnehmende aus Dekanatsämtern konnten gemeinsam Aspekte ihrer Zusammenarbeit reflektieren und Maßnahmen zur Verbesserung vereinbaren.

Fortbildung für KirchenpflegerInnen

Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege

Die Einführungskurse in zwei Teilen finden in Abstimmung mit der Kirchenpflegervereinigung statt, deren Referenten den Fachunterricht bestreiten. Durch die Terminierung am Wochenende ist eine Kursleitung nur am ersten Tag (Freitag) möglich.

Gemeinsam in der Verantwortung / Teamfortbildung für PfarrerInnen und KirchenpflegerInnen

Aufgaben- und Rollenklärung, gegenseitige Wahrnehmung des Selbstverständnisses und der Erwartungen bilden einen Schwerpunkt in der gemeinsamen Reflexion der Arbeit und ihrer Schnittstellen.

Weitere Einsatzgebiete

- Fortbildung für PfarrerInnen: Fit fürs Büro (Büromanagement, Registratur, Meldewesen, Verzeichnissführung)
- Beratung von Kirchengemeinden nach Fusion zur Neuorganisation der Aufgabengebiete im Sekretariat
- Beratung im Projekt „Ehrenamt im Gemeindebüro“ in Schorndorf
- Fortbildung für Sekretärinnen des Tagungszentrums Haus Birkach
- Werkstattabend Protokollführung für SchriftführerInnen im Kirchengemeinderat
- Workshops Flipchart-Gestaltung (teilweise außerhalb des Dienstauftrags)
- Moderation von Klausurtagungen / KGR (außerhalb des Dienstauftrags)

Gremien

- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Team der Pfarramtssekretärinnen
- Team der Dekanatsmitarbeiterinnen
- Fort- und Weiterbildungsausschuss (Verband der Verwaltungsmitarbeitenden / Kirchenpflegervereinigung)

Ute Berger

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Train the Trainer (TTT)

Die Entscheidung, TTT weiter zu führen, hat sich auch im Jahr 2016 als richtig erwiesen. Die Resonanz auf die Angebote zeigt, dass es für dieses Angebot einen großen Bedarf gibt.

2016 wurden die beiden bewährten Basispakete angeboten:

Basispaket I mit den drei jeweils zweitägigen Modulen:

- **Anfangen: Kulturentwicklung und Veranstaltungsplanung** (Professor Dr. Eckart Hammer, Evangelische Hochschule Ludwigsburg)
- **Inhalte: Visualisieren/Präsentieren und Methodenkompetenz** (Tiana Roth, Diplom-Pädagogin, Filderstadt)
- **Prozesse in Gruppen steuern und Konflikte nutzen** (Elke Mowat, Trainerin, Teningen)

Basispaket II mit den zwei ebenfalls zweitägigen Modulen:

- **Moderation: Moderationszyklus und Haltungen** (Guenter Kamb, Trainer, Coach und systemischer Berater, Neustadt/Weinstraße)
- **Konflikte: Handlungsfähig bleiben und souverän kommunizieren** (Jochen Häussermann-Schuler, Organisations- und Personalentwickler, Murrhardt)

Alle Kurse waren wie immer ausgebucht, was bedeutet, dass insgesamt 66 Personen daran teilnahmen. Die Rückmeldungen auf die Kurse waren durchgehend positiv.

Die Kurse für 2017 sind ebenfalls komplett ausgebucht, für alle gibt es eine Warteliste. Auch die Kurse für 2018 sind nahezu voll. Da bereits frühzeitig deutlich wurde, dass die Nachfrage groß ist, wird das Basispaket I 2018 zwei Mal angeboten werden.

Erfreulich war, dass es 2016 möglich war, das TTT-Sekretariat (20%) für sechs Monate mit Frau Reißing zu besetzen. Das hat mich enorm entlastet und dazu geführt, dass auch manches, was bisher liegen bleiben musste, angepackt werden konnte. So ist z.B. die Liste mit den ModeratorInnen für Gemeindeforen im Rahmen der Visitation nach mehreren Jahren jetzt endlich wieder auf einem aktuellen Stand.

Nachdem Frau Reißing inzwischen das Sekretariat der Fachstelle Ehrenamt übernommen hat, ist TTT wieder ohne Sekretariat. Für 20% eine Person einzustellen, macht keinen Sinn. D.h. es braucht jemand hier im Haus, der bzw. die Interesse an diesen 20% hat. Bisher hat sich dafür leider niemand gefunden.

Gisela Dehlinger

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Prädikantenarbeit

1. Veränderung und Anknüpfung

Das Jahr 2016 war geprägt von umfassenden personellen Wechseln.

1. 1. Stellensituation

Im personalen und persönlichen Bereich galt es, Abschied zu nehmen und Abschiede zu gestalten. Ebenso waren Entscheidungen für Neu- und Wiederbesetzungen zu treffen und erste Wege miteinander zu erkunden.

Hartmut Mildenerger, Landesprädikantenpfarrer seit 2008, wechselte ab 1. Mai 2016 auf die Gemeindepfarrstelle Stuttgart-Sonnenberg. Am 1. Juni 2016 habe ich die Stelle im Prädikanten- und Mesnerpfarramt angetreten.

Ende November 2015 war Diakon Claus Jesch, Referent in der Prädikantenarbeit (50 % + 50 % bei MD / FT), in den Ruhestand verabschiedet worden. Seit 1. Dezember 2015 ist die Referentenstelle mit Diakon Benedikt Osiw wiederbesetzt.

PfarrerIn Dr. Evelina Volkmann, die seit 1. April 2014 einen Übergangsdienstauftrag für die Prädikantenarbeit versehen hat, wurde am 1. März 2016 auf die Projektstelle zur Sicherung der Prädikantenaus- und fortbildung (50 %) und zum Aufbau der Fachstelle Gottesdienst (50 %) ernannt.

Nachdem im August 2015 der langjährige Redaktor der Reihe der Predigtvorlagen mit Punkt verstorben war, war die Stelle des Redaktors bis August 2016 vakant. Der Landesarbeitskreis hat in seiner Sitzung am 10. Mai 2016 Pfarrer Dr. Gerhard Schäberle-Koenigs als Redaktor der Reihe der Predigtvorlagen mit Punkt beauftragt.

Bei so vielen Wechseln sind die Konstanten besonders wichtig, um an das Bewährte und Bestehende anknüpfen zu können. Besonders danke ich Frau Dagmar Hoffmann, die seit 1. November 2008 Sekretärin im Prädikanten- und Mesnerpfarramt ist (85 %), und meiner Kollegin Dr. Evelina Volkmann für ihre Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Bis Ende Mai war Martina Fischle als Sekretärin für die Organisation der Mesnerkurse zuständig. Von 1. Juni bis 31. Oktober 2016 war Kathrin Fechner Sekretärin im Sekretariat von Frau Dr. Volkmann (50 %). Die Stelle wurde am 1. Februar 2017 mit Bärbel Ullmann wiederbesetzt.

1. 2. Landesarbeitskreis und Prädikantenrat

Am 23. Oktober 2016 fand die Wahl zum Landesarbeitskreis für den Prädikantendienst statt. Aus dem bisherigen Landesarbeitskreis sind 19 gewählte Mitglieder ausgeschieden, darunter auch der langjährige Prädikantensprecher Wilhelm Birkenmaier und sein Stellvertreter Eberhard Schneider. 7 Mitglieder wurden wiedergewählt, 16 Personen wurden neu gewählt. Der LAK hat auf seiner konstituierenden Sitzung am 15. November 2016 die Mitglieder des Prädikantenrats gewählt. Der Prädikantenrat wiederum wählte am 24. Januar 2017 Prof. Dr. Johannes Roth zum Prädikantensprecher und Bettina Weidenbach zu seiner Stellvertreterin.

2. Statistik der Prädikantenarbeit

2. 1. Zahlen der Prädikantinnen und Prädikanten und der Gottesdiensteinsätze

Jahr	gesamt	weiblich	Gottesdienste	Gottesdienste je PrädikantIn im Ø
1972	360	7		
1981	504	37		
1990	614	80	7.719	12,57
2010	775	245	10.049	12,95
2011	795	265	10.564	13,29
2012	834	281	10.906	13,08
2013	845	297	11.065	13,14
2014	864	318	10.937	12,66
2015	867	323	10.702	12,34
2016	852	336	11.018	12,91

Im Jahr 2016 gab es in den Kirchenbezirken der Landeskirche 336 Prädikantinnen und 515 Prädikanten, insgesamt 851.

Sie waren für 11.018 Gottesdienste verantwortlich (inkl. Doppeldiensten, Altenheim- und Krankenhaus-Gottesdiensten).

Es ist weiterhin durchschnittlich mehr als ein Gottesdienst im Monat, nämlich 12,91 Gottesdienste pro Jahr und Prädikant/in.

In den Kirchenbezirken Sulz a. Neckar (24,81), Weikersheim (23,15), Freudenstadt (22,9) und Calw (20,24) lag im Jahr 2016 die Zahl der Gottesdienste pro Prädikant/in über 20.

Zwei Tendenzen lassen sich feststellen. Die Zahl der Frauen im Prädikantendienst steigt kontinuierlich an, ebenso die Gesamtzahl der von Prädikanten und Prädikantinnen gehaltenen Gottesdienste.

2. 2. Ausbildung in Zahlen

(Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2009	31	14	32	14
2010	37+ 10 Ev. Stift Tü	14 + 7	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47 + 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41 + 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42 + 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17

Weiterhin finden sich hoch motivierte Menschen für die Prädikantenausbildung.

Der Bedarf an Prädikanten/innen ist weiterhin hoch.

Die Grundkursausbildung (Ia+b, IIa+b, IIIa+b) ist in ihrer Zweizügigkeit aufgrund der Zahl der Angemeldeten notwendig.

Es ist geplant, das Curriculum noch mehr theologisch auszurichten, d. h. verstärkt exegetische, homiletische und hermeneutische Fragen aufzugreifen.

3. Fortbildungsangebot 2016/2017

3. 1. Aufbaukurse im Bereich Mildenerger/Granzow-Emden

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	TN
2016	Predigtvorlagen bearbeiten	Mildenerger	17
	Wort – Bild – Musik	Osiw/ Granzow-Emden	18
	Studienreise Dresden, Meißen, Herrnhut	Dr. Volkmann i.V. für Mildenerger	38
2017	Johannes predigen	Granzow-Emden	20
	Predigtvorlagen lebensnah aneignen	Granzow-Emden/ Dr. Schäberle-Koenigs/ Weidenbach	
	Rhetorik	Granzow-Emden	

Das seit 2015 erweiterte Kursangebot wird gerne angenommen. Bei fast allen Kursen gibt es eine Warteliste. Das für 2016 eingeführte Einladungskonzept sieht vor, die Neuausgebildeten bereits im darauffolgenden Jahr bevorzugt zu den Aufbaukursen einzuladen. Inwieweit das sinnvoll ist, ist zu überdenken.

3. 2. Sprecherziehung

Fester notwendiger Bestandteil in der Aus- und Fortbildung bleibt die begleitende Sprecherziehung. Nach der Verabschiedung einer langjährigen Sprecherzieherin konnten eine neue Sprecherzieherin und ein neuer Sprecherzieher gewonnen werden.

Das Team der Sprecherzieher/innen besteht nun aus insgesamt vier Personen, die abwechselnd die Kurse begleiten: Jeweils zwei Sprecherzieher/innen bei den Grundkursen, je eine Person bei den Aufbaukursen.

3. 3. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Kursprogramm in der Form ist nur durchführbar, weil es einen Stamm von inzwischen über 40 ehrenamtlich Mitarbeitenden gibt. Diese geben ihre im Pfarramt und im Prädikantendienst gewonnenen Erfahrungen gerne an andere weiter. Aufgrund des erweiterten Kursangebots und einiger Abschiede geht die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Prädikanten- und Theologenschaft weiter.

Zum dritten Mal wurde eine Fortbildung für die ehrenamtlich Mitarbeitenden durchgeführt, Thema: „Gottesdienst wirkt! Wirkfelder des Gottesdienstes entdecken“ mit Hilmar Gattwinkel vom EKD-Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst.

3. 4. Studientage

- Thematischer Studientag „Ich predige. Als Mensch Gottes Wort zur Sprache bringen“ mit Rundfunkpfarrerin Dr. Lucie Panzer in Unterweissach, 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- Exegetischer Studientag in Stuttgart-Birkach mit 74 Teilnehmenden.

3. 5. Landesprädikantentag

Am 23. Oktober 2016 nahmen 237 Teilnehmende am Landesprädikantentag in Stuttgart statt. Der Gottesdienst in der Stiftskirche eröffnete den Tag. Am Nachmittag hielt Prof. Dr. Christian Möller, Heidelberg, im Hospitalhof einen Vortrag zum Thema: „Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf! Martin Luthers Bedeutung für die Predigt heute“. Am Landesprädikantentag fanden auch die Wahlen zum Landesarbeitskreis für den Prädikantendienst statt.

4. Bezirksprädikantentreffen

Zu zwei Bezirksprädikantentreffen war ich 2016 als Referentin zu dem Thema „Der Glaube kommt aus dem Hören. Das Hören der Predigt“ eingeladen. Weitere Einladungen wurden für 2017 ausgesprochen, u. a. zu dem Thema „Was heißt das heute: das Evangelium verkündigen?“

Tabea Granzow-Emden

Das Jahr 2016 war von zahlreichen Personalentscheidungen gekennzeichnet. Anfang Februar 2016 wurde ich auf die Projektpfarrstelle zur Sicherung der Prädikantenaus- und -fortbildung gewählt, auf die ich seit März 2016 ernannt bin. Seither habe ich die Verantwortung für die Fortbildung der Prädikantenschaft. Gleichzeitig habe ich den Auftrag, für die württembergische Landeskirche eine Fachstelle Gottesdienst aufzubauen (s. www.fachstelle-gottesdienst.de). Hier beschreibe ich jetzt aber nur den Teil meiner Arbeit, der zur Prädikanten- und Mesnerarbeit (PuM) gehört. Ende April 2016 wechselte Landesprädikantenpfarrer Mildenberger ins Gemeindepfarramt. Seit Juni 2016 ist Frau Frey seine Nachfolgerin. In diesem Übergang waren verschiedene Vertretungsaufgaben auf mich zugekommen. Hinzu kamen im Jahr 2016 zwei Wechsel in dem 50%igen Sekretariat, das zu meiner Projektpfarrstelle gehört.

Verfassen der neuen Handreichung für den Prädikantendienst

Es ist eine gute Tradition in der Prädikantenarbeit, zur jeweils gültigen Prädikantenordnung einen Begleittext zur Verfügung zu stellen. Ich habe von Dr. Zeeb, RefL 1.1, den Auftrag erhalten, dies für die seit 2008 bestehende Prädikantenordnung nachzuholen. Das Ergebnis ist Ende 2016 als Buch erschienen:

Evelina Volkmann, Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Prädikantendienst in Württemberg, Stuttgart 2016.

Zum einen ist in dem Buch beschrieben, wie wir in Württemberg den Prädikantendienst theologisch verstehen. Knapp zusammengefasst lässt sich das so beantworten: Der Prädikantendienst drückt die Berufung eines getauften Menschen zur öffentlichen Wortverkündigung aus. Er ist gebunden an den Auftrag Christi an seine Jünger. Außerdem verbindet diese Berufung die PrädikantInnen mit anderen, die zur öffentlichen Wortverkündigung berufen sind wie z.B. den PfarrerInnen. Zum anderen enthält das Buch die Geschichte des württembergischen Lektoren- bzw. Prädikantendienstes. Hierzu habe ich in alten Akten und Schriften gestöbert, was sehr spannend war. Es kam heraus, dass wir 2016 eigentlich unser 75jähriges Jubiläum hätten feiern können. Denn mit dem Jahr 1941 wurde kriegsbedingt erstmalig der Einsatz von Lektoren in unserer Landeskirche geregelt.

Aufbaukurse

Leitung: Paulus predigen

Passend zur Epistelreihe (II. Perikopenreihe) drangen wir tief in paulinische Theologie ein: Biographie, Rechtfertigungslehre, Ethik, Eschatologie. Ein spannender Kurs mit hochmotivierten Teilnehmenden! Studienleiter Dr. Michael Gese vom Pfarrseminar, promovierter Neutestamentler, war als Referent mit dabei.

Leitung: Sakramentskurs

Wie werden Taufe und Abendmahl gefeiert? Dieser Kurs, zu

dem nur das Dekanatamt anmelden kann, ist äußerst begehrt bei den PrädikantInnen. Mit theologischen Referaten, Bibelarbeiten und liturgischen Übungen haben wir uns den Dingen sehr intensiv angenähert.

Leitung: Seelsorglich predigen

Auch für diesen Kurs habe ich mir kompetente Unterstützung gesucht: Studienleiterin Claudia Goller vom Pfarrseminar und Pfarrerin Heike Meder-Matthis aus Rohr-Dürtlewang kamen als ReferentInnen und KleingruppenbegleiterInnen dazu. Wir haben zu Person, Sprache, Inhalt gearbeitet. Wir haben Predigtvorlagen seelsorglich überarbeitet – und vieles mehr. Da dieser Kurs so gut lief, wird er 2017 nochmals angeboten.

Für alle diese Kurse gab es mehr InteressentInnen, als Plätze zur Verfügung standen.

Abschluss des Aufbaukurses Freie Wortverkündigung

Anfang 2016 endete der Ende 2014 begonnene Aufbaukurs Freie Wortverkündigung. Die TeilnehmerInnen reichten als Abschlussarbeit ihre selbst verfassten Predigten ein - mitsamt ausführlicher schriftlicher Hinführung. Es war zumeist eine große Freude zu lesen, was da erarbeitet worden war.

Referentin beim Aufbaukurs: Predigtvorlagen aneignen

Studientage

- Thematischer Studientag mit Dr. Lucie Panzer zum Thema: „Ich predige. Als Mensch Gottes Wort zur Sprache bringen“
- Exegetischer Studientag

In Vertretung für Pfarrer Mildenberger

Studienreise Dresden – Meißen – Herrnhut

Diese fünftägige Studienreise Anfang November 2016 mit 40 Personen war in jeder Hinsicht ein Highlight. In Dresden legten wir den Schwerpunkt auf Gotteshäuser: Frauenkirche, Kreuzkirche, Neue Synagoge. Wir hatten aber auch Gelegenheit, durch die Gedenkstätte Bautzner Straße ein ehemaliges Stasi-Gefängnis zu besichtigen und der DDR-Vergangenheit zu begegnen. In Meißen kamen wir ins Gespräch mit sächsischen LektorInnen über ihren und unseren Dienst. In Herrnhut tauchten wir einen Tag lang in die Welt der Herrnhuter Brüderunität ein. Solche Reisen tun der geistlichen Gemeinschaft innerhalb der Prädikantenschaft sehr gut.

In Vertretung für Dekan i.R. Dieterich (†)

Redaktion der Predigtvorlagen mit Punkt (bis einschl. August 2016)

Dieser Vertretungsdienst hat mir wertvolle Einblicke in die Arbeit mit und an den Predigtvorlagen gegeben. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Dennoch bin ich froh, dass mittlerweile Pfarrer Dr. Gerhard Schäberle-Koenigs ganz offiziell in diese Funktion gewählt wurde und sie seit 1.9.2016 versieht.

Bezirksveranstaltungen

Mehrere Kirchenbezirke haben mich 2016 als Referentin zu Bezirkstreffen eingeladen. Ich habe u.a. zu folgenden Themen referiert:

- Das Ich in der Predigt
- Mit Luther predigen

Dr. Evelina Volkmann

1. Aus- und Fortbildung

Die Landesmesnerpfarrerin leitet die Grund- und Aufbaukurse für den Mesnerdienst unter Mitarbeit einer Person des Mesnerbundes e. V.

Jährlich finden je drei Grund- und Aufbaukurse statt.

2016 haben 79 Mesnerinnen und Mesner am Aufbaukurs teilgenommen und damit ihre Ausbildung abgeschlossen. 77 Mesnerinnen und Mesner haben mit dem Grundkurs ihre Ausbildung begonnen.

Zusätzlich zu den Grund- und Aufbaukursen übernimmt und verantwortet die Landesmesnerpfarrerin thematische Einheiten auf den jährlich zwei Fortbildungstagungen, die vom Mesnerbund organisiert werden.

Vier Tendenzen zeichnen sich ab:

- Die Dienstaufträge werden immer geringfügiger.
- Die Fluktuation im Mesnerdienst nimmt zu.
- Das abschließende Prüfungsgespräch gewinnt an Bedeutung, der Nachweis der Teilnahme dient in der Regel als Grundlage für eine höhere Eingruppierung.
- Die Gemeindepfarrämter melden einen erhöhten Bedarf an einer Einführung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mesnerdienst in Form von Studientagen an.

2. Begleitende Gremien für die Mesnerarbeit

Der Ausschuss des Mesnerbundes e. V. hat sich zu vier Sitzungen getroffen.

Der Beirat für die Mesnerlehrgänge tagt einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Mesnerbund und Dezernat 1 des OKR.

3. Neues Handbuch für den Dienst in Gemeindehaus und Kirche

Bis zum Landesmesnertag 2017 soll ein neues Handbuch für den Dienst in Gemeindehaus und Kirche erscheinen. Die Redaktion liegt bei Volker Schwartz und Rolf Kern. An den Redaktionssitzungen nahmen neben den beiden Vorsitzenden des Mesnerbundes auch der Landesmesnerpfarrer bzw. die Landesmesnerpfarrerin teil.

4. Obleutetreffen

Regelmäßig im Januar findet das Obleutetreffen in Plochingen statt. 2016 referierte Joachim Schlecht, Asylpfarrer des Kirchenkreises Stuttgart und landeskirchlicher Beauftragter für den Bereich Asyl und Migration, zum Thema: „Ich bin fremd gewesen ... Theologische Grundlegung, praktische Erfahrungen und Fragen“.

5. Landesmesnertag

Auf dem Landesmesnertag am 25. April 2016 in Sulz am Neckar wurde Landesmesnerpfarrer Hartmut Mildenerberger verabschiedet. Etwa 480 Mesnerinnen und Mesner nahmen daran teil. Das Referat am Nachmittag stand unter dem Thema: „Personalentwicklungen heute“.

6. Perspektiven

Bereits im Jahr 2016 zeichnete sich ab, dass einige der Ausschussmitglieder des Mesnerbundes bei der nächsten Wahl nicht mehr kandidieren werden. Die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten muss rechtzeitig beginnen.

Das Curriculum der Grund- und Aufbaukurse muss m.E. daraufhin geprüft werden, was Mesnerinnen und Mesner für ihren Dienst, aber auch für Leib und Seele brauchen. Geplant ist, eine Einheit mit Entspannungsübungen und eine Gesprächsrunde mit Frau Kress, der Beauftragten für Chancengleichheit, in das Kursprogramm aufzunehmen.

Tabea Granzow-Emden

Gemeindeberatung

57 GemeindeberaterInnen, davon 10 in Ausbildung

- 27 Frauen, 26 Männer
- 26 PfarrerInnen, 17 DiakonInnen
- 8 im kirchlichen Dienst angestellt
- 6 anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig

Wie viel haben die AGGW-Mitglieder 2016 beraten, moderiert etc.?

		2013	2014	2015	2016	Differenz
Gemeindeberatung	Prozesse	34	31	52	42	- 12
	Kontakte	151	109	174	162	- 12
Pfarrplanberatung	Prozesse	32	27	30	26	- 4
	Kontakte	184	116	143	89	- 54
Coaching	Prozesse	51	52	45	47	+ 2
	Kontakte	188	176	189	153	- 36
Moderation	Prozesse	135	197	157	124	- 33
	Kontakte	243	329	282	212	- 70

Kirchengemeinderatsarbeit

Kirchengemeinderatsmitglieder in Württemberg	ca. 10.000
davon Frauen	52 %
Neu im Kirchengemeinderat	45 %
Gewählte KGR-Vorsitzende	ca. 1.380
davon 1. Vorsitzende	41%

Teilnehmende 2016

	2015	2016
Lust auf Leiten (3 Module+ Abschlusskonferenz)	88	70
Tagungen in Urach für mehrere geschlossene Gremien	100	110
KGR-Tag April 2016 in Fellbach	-	800
Werkstattabende	70	50
Einkehrtage für Gewählte KGR-Vorsitzende	25	22
Studententage (Wechsel im Pfarramt)	45	31
Pfarrerfortbildung Systemische Aufstellungen	-	10
Pfarrerfortbildung Sitzungen leiten		-
Pastoraltheologischer Kurs 2 x (Pfarrseminar)	50	45

Ehrenamt fördern mit System

	2014	2015	2016
Beratungsprozesse	13	Ausschreibung 4/Mai15: Bewerbung für Start 2016 4 neue KG sowie 15 KG in einem KB, die teilweise schon 2014 gestartet sind	17, davon 10 Prozesse, die bereits in 2015 ge- startet sind.
Klausurtage	2	12	8
Beraterpool	22	22	23
Fortbildung EhrenamtskoordinatorInnen (2 x 1,5 Tage)	20 TN	21TN	17 TN
Fachberatungen von KG und Einzelpersonen	vereinzelt	12	4

Beraterpool 2016:

- 15 Frauen und 8 Männer
- 13 GemeindeberaterInnen (6 DiakonInnen, 3 PfarrerInnen)
- 5 freie BeraterInnen mit unterschiedlichen Beratungsausbildungen
- 4 Ehrenamts-KoordinatorInnen aus dem Bereich des Diakonischen Werks Württemberg

- 13 zusätzliche BeraterInnen für den Kirchenbezirk Schorndorf (1 GemeindeberaterIn), davon 7 Frauen und 6 Männer

Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg

Zahlen aus der Büchereiarbeit der Landeskirche:

Mitgliedsbüchereien:	144
Medieneinheiten: (Bücher, CDs, DVDs, Spiele usw)	425.000
Entleihungen pro Jahr:	650.000
Benutzer:	38.000
Veranstaltungen: (z.B. Autorenlesungen, Vorlesenachmittage, Buchausstellungen, Lesenächte usw.)	1.300
MitarbeiterInnen:	610
Arbeitsstunden im Jahr:	38.000

Ergänzungsbücherei der Fachstelle:

Bücher:

Medienbestand:	4714
Neuanschaffungen:	384
Blöcke an Büchereien:	24
Anzahl der ausgegebenen Medien:	2.014
Entleihungen vor Ort:	4.319

Bilderbuchkinos:

Bestand:	48
Ausgabe an Gemeinden für Veranstaltungen:	15

Teilnehmerzahlen bei den Aus- und Fortbildungsangeboten für Bücherei MitarbeiterInnen:

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wochenendseminar	17	21	15	22	27	23
Grundkurs für evangelische Büchereiarbeit	4	0	4	7	3	1
Aufbaukurse	2	1	0	3	3	3

Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen

Fortbildungen für PfarramtssekretärInnen und DekanatsmitarbeiterInnen 2016

		2015	2016
Grundkurs für Sekretärinnen im Pfarrbüro	Fortbildungen	3	3
	TeilnehmerInnen	62	57
Berufsbegleitende Ausbildung	Fortbildungen	1	4
	TeilnehmerInnen	15	60
Bezirksfortbildungen in den KBZ	Fortbildungen	7	3
	TeilnehmerInnen	147	55
Studientage für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	2	3
	TeilnehmerInnen	41	54
Fortbildungstage PS eines Kirchenbezirks	Fortbildungen	5	5
	TeilnehmerInnen	90	93
Berufsseminar für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	33	29
Studientag für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	1	0
	TeilnehmerInnen	14	0
EDV-Seminare	Fortbildungen	2	1
	TeilnehmerInnen	18	10
Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	50 - 130	46
Teamfortbildung Pfarrer/-innen + PS	Fortbildungen	5	2
	TeilnehmerInnen	116	26
Studientag Dekane/Dekaninnen + Mitarbeiterin	Fortbildungen	-	1
	TeilnehmerInnen	-	15
gesamt	TeilnehmerInnen	695	469

Fortbildungen für KirchenpflegerInnen 2016

		2015	2016
Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege	Fortbildungen	2	2
	TeilnehmerInnen	45	39
Teamfortbildung Pfarrer/-innen + Kirchenpfleger/-innen	Fortbildungen	2	1
	TeilnehmerInnen	26	14
gesamt	TeilnehmerInnen	71	56

Train the Trainer (TTT)

2 Basispakete mit 3 bzw. 2 je zweitägigen Modulen

18 Personen, insg. 66 TeilnehmerInnen (15/13/13/13/12 in den 5 Modulen - 2015: 64 TN)

4 Personen auf Warteliste, die keinen Platz mehr erhalten haben

Davon:

4 PfarrerInnen (davon 1 aus dem Evangelischen Bildungszentrum)

4 Personen aus einer anderen Landeskirche

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Prädikantenpfarramt

PrädikantInnen 2016 852

Männer 516

Frauen 336

Zahlen der PrädikantInnen und Gottesdiensteinsätze

Jahr	gesamt	weiblich	Gottesdienste	Gottesdienste pro PrädikantIn im Durchschnitt
1972	360	7		
1981	504	37		
1990	614	80	7.719	12,57
2002	732	238		
2010	775	245	10.049	12,95
2011	795	265	10.564	13,29
2012	834	281	10.906	13,08
2013	845	297	11.065	13,14
2014	864	318	10.937	12,66
2015	867	323	10.702	12,34
2016	852	336	11.018	12,91

Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2008	33	14	40	18
2009	31	14	32	14
2010	37 +10 Ev. Stift Tü	14 +7 Ev. Stift Tü	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47+ 6 Ev. Stift Tü	22 +5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41+ 7 Ev. Stift Tü	24 +5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42+ 5 Ev. Stift Tü	25 0	35	17

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Teilnehmerzahlen Aufbaukurse im Bereich Milderberger/Granzow-Emden

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
2016	Predigtvorlagen bearbeiten	Milderberger	17
	Wort – Bild – Musik	Osiw/Granzow-Emden	18
	Studienreise Dresden, Meißen, Herrnhut	Dr. Volkmann i. V. für Milderberger	38

Mesnerdienst**Teilnehmerzahlen an den drei Grund- und drei Aufbaukursen**

Jahr	Beginn MGK	1 / 2 / 3	Abschluss MAK	1 / 2 / 3
2009	73	27 / 26 / 20	77	28 / 23 / 26
2010	70	24 / 23 / 23	69	28 / 26 / 15
2011	66	28 / 15 / 23	71	24 / 24 / 23
2012	70	22 / 25 / 23	65	26 / 15 / 19
2013	72	26 / 26 / 25	71	25 / 23 / 23
2014	66	24 / 24 / 18	74	22 / 28 / 24
2015	80	26 / 25 / 28	66	23 / 24 / 19
2016	77	26 / 26 / 25	79	26 / 25 / 28